Beispielhafte Maßnahmenvorschläge: Westlicher Stadteingang

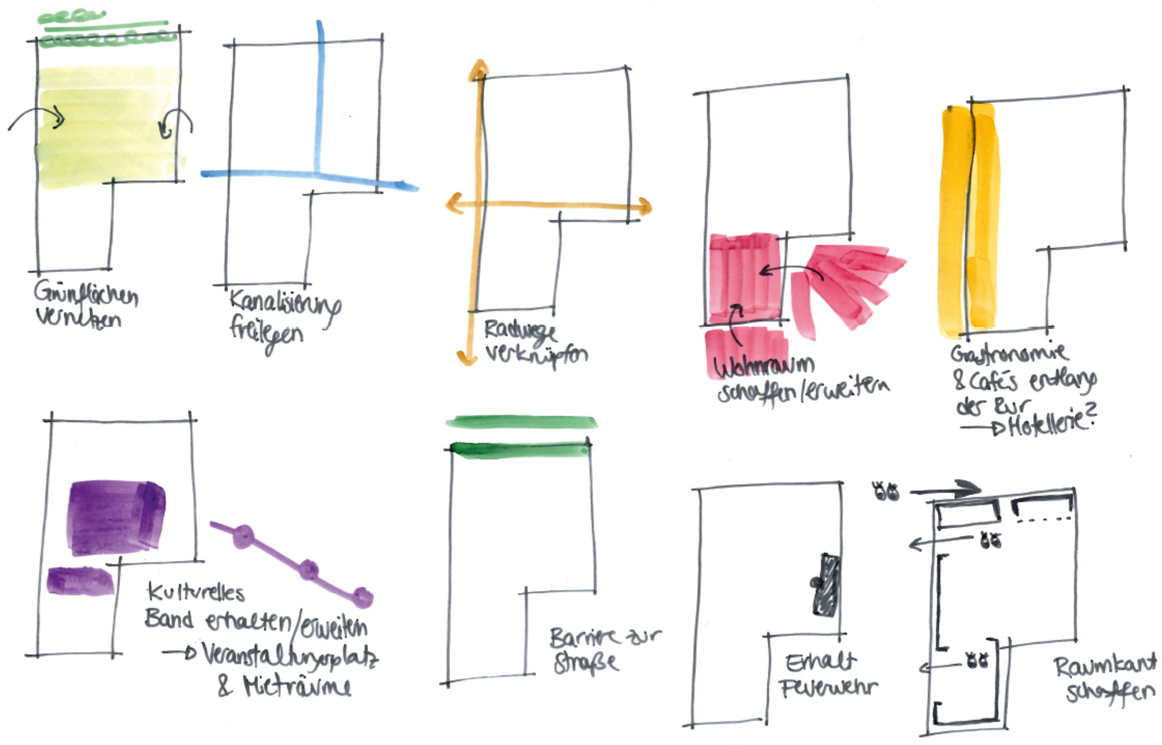
Innenstadteingang West: mögliche Entwicklungschancen

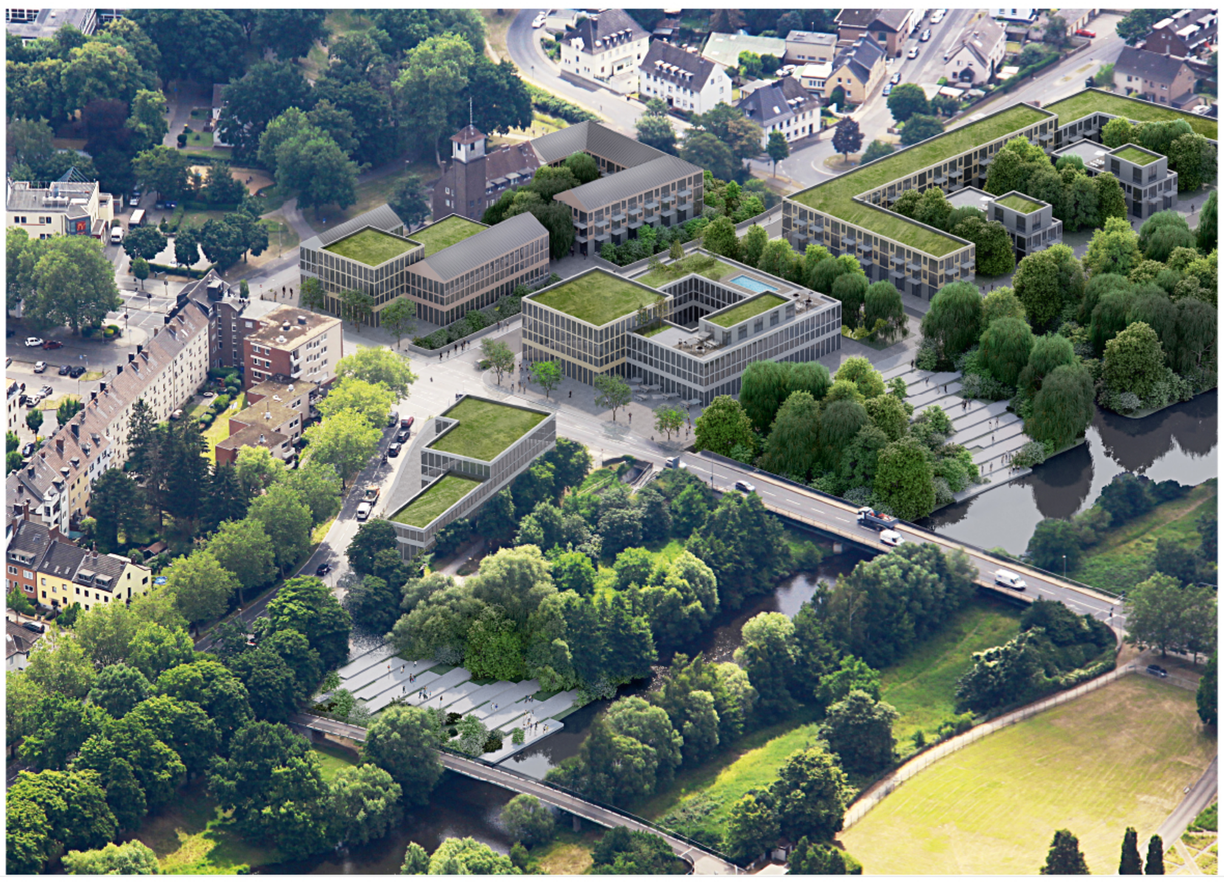
Unter Anwendung der in den Handlungsfeldern „Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie“, „Soziales, Kultur, Freizeit und Gesellschaft“, „Mobilität“ und „Stadtgrundriss, Stadt-/ Fassadenbild und Öffentliche Räume“ formulierten Ziele kann der Bereich um die Rurbrücke bzw. entlang der Großen Rurstraße bis zur Lorsbecker Str. / Herzog Wilhelm Allee ganz neue Qualitäten erhalten.

Heute ist er geprägt durch Mängel wie einem wenig einladenden Stadteingang mit fehlenden Raumkanten, zurückversetzter, nicht urbaner Bebauung, einer Nutzung (u.a. Tankstelle, Lagerplatz), die der hohen Standortgüte nicht gerecht wird oder einer Großen Rurstraße mit starker MIV-Dominanz und damit einer städtebaulichen Barriere für Fußgänger und Radverkehr. Dazu kommt die fehlende Vernetzung der Rur mit der Innenstadt sowie das kaum genutzte Potenzial der der Rur bzw. des Ufers als Erholungs- und Freizeitraum. Die grundlegende Chance zur Neuordnung ergibt sich durch den zu erwartenden Umzug der Feuerwehr vom Standort Vogelstange an die Römerstraße, der Stadtwerke in den Brainergypark sowie dem bereits umgezogenen Unternehmen Kurtz GmbH und Co. an den Von-Schöfer-Ring.

Wie der Bereich sich künftig entwickeln könnte, zeigt eine bearbeitete Luftaufnahme: Auf dem Stadtwerkegelände könnten von Süden her attraktive, sich zur Rur öffnende Wohnangebote entstehen. Diese gehen dann in Richtung Große Rurstraße über in eine gewerbliche Nutzung (prominente Adresse für Hotellerie und Dienstleitung). Das alte Feuerwehrgebäude könnte umgenutzt (Wohnen, DLL) werden und der Block mit zeitgemäßen Wohnangeboten ergänzt werden. Auch die Räume für den noch vorzuhaltenden Löschzug könnten hier, den heutigen Standards entsprechend im Neubau untergebracht werden. Für den neuen Umgang mit dem Freiraum(-verbund) steht die grüne Verbindung zwischen Rur und Ellbachgürtel sowie die neue Zugänglichkeit des und Aufenthaltsqualität am Wasser über eine großzügige Freitreppenanlage. Zudem würde ein erleichterter Zugang für Radfahrer auf einen sichereren Radweg in und um die Innenstadt ermöglicht werden. Zusammen mit einer hohen Architekturqualität (in der Abbildung nur Platzhalter), die durch entsprechende Anforderungen – nicht nur ästhetsich, sondern auch ökologisch und sozial – im weiteren Planverfahren erreicht werden soll, bekäme Jülich einen neuen, einladenden Stadteingang.

Piktogramme



Bestandssituation

Beispielhafte Visualisierung